

Abschnitt 2

Verwandtschaft

Vorbemerkungen

ÜBERSICHT

I. Zur Gesetzssystematik und Rechtsentwicklung	1–7	e) Der Verwandtschaftsbegriff im Strafrecht	13
1. Zur Systematik	1–5	2. Verwandtschaftsrechtliche Beziehun- gen im weitesten Sinne	14–18
a) Regelung der „Verwandtschaft“	1, 2	a) Der Begriff des „Angehörigen“	15
b) Ursprüngliche Bedeutung des § 1589 Abs 2 alte Fassung	3	b) Der Ausdruck „Abkömmling“	16, 17
c) Änderung der Systematik durch das NEhelG 1969	4	c) Der Begriff der „Familie“	18
d) Weitere Gesetzesänderungen	5	3. Die Rechtsnatur des Verwandtschafts- verhältnisses	19
2. Systematik seit dem KindRG 1998	6, 7	4. Beginn und Ende des Verwandt- schaftsverhältnisses	20
II. Verwandtschaftsverhältnisse und ihre Rechtsfolgen	8–26	5. Rechtsfolgen des Verwandtschafts- verhältnisses	21–26
1. Der Begriff der Verwandtschaft	8–13	a) Anknüpfung an die Verwandt- schaft im weiteren Sinne	22
a) Verwandtschaft im engeren Sinne	9	b) Anknüpfung an die Verwandt- schaft im engeren Sinne	23
b) Verwandtschaft im weiteren Sinne	10	6. Verfahrensrecht	24–26
c) Der Verwandtschaftsbegriff des Gesetzes	11	a) Klage auf Feststellung der Ver- wandtschaft und Statusverfahren	24
d) Der Verwandtschaftsbegriff im Rechtsverkehr	12	b) Kindschaftssachen	25, 26

Schrifttum: Lewis, Das Recht des Familienfideikommisses, 1868; Ha idlen, Bürgerliches Gesetzbuch, Band 3 Familienrecht, 1897; Kn itschky, Das Rechtsverhältnis zwischen Eltern und Kindern, 1899; Opet, Verwandtschaftsrecht, 1899; Scherer, Familienrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs, 1900; Spahn, Verwandtschaft und Vormundschaft, 1901; Feder, Das Verwandtschaftsrecht einschließlich des Rechts der unehelichen Kinder, 1905; Ha idlen, Das Familien- und Vormundschaftsrecht, 1906; Ph ille, Die Rechtsstellung der Kinder nach dem BGB, 1906; Raape, Vorläufige Ehelichkeit, AcP 120 (1922), 194; Essen-Möller, Positiv faderskapsbevisning, Nordisk Medicinsk Tidskrift 1938, 161; Leiß, Großdeutsches Abstammungsrecht, 1943; Bosch, Gleichberechtigung im Bereich der elterlichen Gewalt, SJZ 1950, 625; Delbrück, Die neueste Rechtsprechung zur Frage der Ehelichkeitsanfechtung, DRZ 1950, 198; Dölle, Die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Familienrecht, JZ 1953, 353; Finke, Das Rechtsverhältnis zwischen Eltern und Kindern unter dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau, NJW 1953, 606; Hoffmann, Die Anfechtung der Ehelichkeit, StAZ 1953, 25; Dölle, Die künstliche Samenübertragung, Festschrift für Rabel, 1954, 187; Krüger, Das Ehelichkeitsanfechtungsrecht der Mutter, NJW 1954, 1509; Boehmer, Soll das Stiefkind weiter „Stiefkind“ der Gesetzgebung bleiben?, FamRZ 1955, 125; Donau, Das neue Kindschaftsrecht, MDR 1957, 709; 1958, 6; Geiger, Rechtsfragen der Insemination, in: Die künstliche Befruchtung beim Menschen, 1960, 37ff; Beitzke, Neuregelung der Ehelichkeitsanfechtung, ZblJR 1961, 314 und JZ 1962, 85; Dunz, Das neue Familienrechtsänderungsgesetz, NJW 1961, 2137; Boehmer, Zum Verhältnis zwischen § 1593 und § 826 BGB, JZ 1962, 731; Boehmer und Bosch, 44. DJT, B I, 1. Teil, Heft A und B, 1962; Brühl, Die Anfechtung der Ehelichkeit ab 1.1.1962, FamRZ 1962, 8; Giesen, Die künstliche Insemination als ethisches und rechtliches Problem, 1962; Hansmann, Der Elternbegriff des Art 6 Abs 2 GG, FamRZ 1962, 452; Hlang, Kritisches zur Anfechtung der Ehelichkeit, NJW 1962, 1697; Gaul, Randbemerkungen zum Wesen der Ehelichkeitsanfechtung, FamRZ 1963, 631; Moller, Anm zu OLG Karlsruhe FamRZ 1963, 255, FamRZ 1963, 650; Rüfner, Zum Elternbegriff des GG, FamRZ 1963, 153; Schöpf, zu Moller, FamRZ 1963, 651; Hlang, Gesetzgebungswunsch und Lebenswirklichkeit beim Rechte unehelicher Kinder, JuS 1964, 253; Wassermeyer, Die Entwicklung des Kindschaftsrechts in Mitteldeutschland, 1965; Stellungnahme des Juristenbundes zum RefEntw vom 15.10.1966, Inst f d Frau 1966, Heft 11/12; Stellungnahme der Familienrechtskommission der EKD zur Reform des Unehelichenrechts, ZblJR 1966, 40; Bosch, Ehe und Familie in der Rechtsordnung, FamRZ 1966, 57; von Friesen/Heller, Das Familienrecht in Mitteldeutschland, 1967; Göppinger, Probleme des Rechtsverhältnisses zwischen Eltern und Kindern, 1967; Grumbrecht, Der Beweis der „offenbaren Unmöglichkeit“ der Vaterschaft, 1967; Horstmann, Zum Problem der personenrechtlichen Beziehungen im außerehelichen Eltern-Kind-Verhältnis, 1967; Dünnebier, Besprechung von Grumbrecht, Der Beweis der „offenbaren Unmöglichkeit“, JZ 1968, 607; Göppinger, Besprechung von Grumbrecht, FamRZ 1968, 225; Hegnauer, Rechtsnorm und naturwissenschaftliche Erkenntnis in ihrer Bedeutung für die Feststellung der außerehelichen Vaterschaft, in: Festg für Fritz Schwarz, 1968; Dieckmann, Scheinvater-Vater-Kind, JuS 1969, 101; Jenneweine, Anm zu BSG SGB 1969, 298; Bosch, Aktuelle Probleme des Familien- und Erbrechts, FamRZ 1970, 497; Hlang, Das neue Nicht-ehelichenrecht, NJW 1970, 297; Tiedtke, Die Bedeutung des § 1593 BGB bei der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen, FamRZ 1970, 232; Feil, Zur rechtlichen Stellung des Stiefkindes und des Pflegekindes, RdJ 1971, 257; Hanack, Die künstliche Insemination, in: Die juristische Problematik in der Medizin, 1971, Hrsg Armand Mergen; Stotterfoht, Der Scheinvaterregreß, FamRZ 1971, 341; Böhm, Der Einfluß des Gesetzes über die rechtliche Stellung nichtehelicher Kinder auf erbrechtliche Auslegungs- oder Ergänzungsregeln, FamRZ 1972, 180; Bosch, Anm zu BGH FamRZ 1972, 36; Bosch, Anm zu BGH FamRZ 1972, 82; Feil, Rechtsprechungsübersicht zum Stiefkind, RdJ 1972, 285u 341; Kaiser, Bindung des Strafrichters an Zivilurteile im Verfahren wegen Verletzung der Unterhaltungspflicht, NJW 1972, 1847; Wagner, Anm zu BGH NJW 1972, 199 (= BGHZ 57, 229), NJW 1972, 577; Brühl, Sieben Fragen zur gerichtlichen Vaterschaftsfeststellung, FamRZ 1974, 66; Eckert, Die Auswirkungen des Nichtehelichengesetzes im Strafverfahren wegen

Unterhaltspflichtverletzung (§ 170b StGB), FamRZ 1974, 118; Eggert, Die Bedeutung der Statusakte iSd § 1600a BGB für Strafrichter, MDR 1974, 445; Engel, Der Rückgriff des Scheinvaters wegen Unterhaltsleistungen, 1974; Lindacher, Änderung der gesetzlichen Erbfolge, mutmaßlicher Erblasserwille und Normativität des dispositiven Rechts, FamRZ 1974, 345; Becker, Das Stiefkind im Recht der elterlichen Sorge, RdJ 1975, 250; Braun, Anm zu BGH NJW 1975, 1465, NJW 1975, 2196; Stöcker, Reform des deutschen internationalen Kindschaftsrechts durch Anwendung des GG, StAZ 1975, 209; Ahrens, Anm zu AG Northheim, FamRZ 1976, 93 (95); Gaul, Zum Anwendungsbereich des § 641i ZPO, in: Festschr für Bosch, 1976; Kropholler, Gleichberechtigung und Aufenthaltsprinzip im deutschen IPR, FamRZ 1976, 316; Spellenberg, Zum Erbrecht des nichtehelichen Kindes, FamRZ 1977, 185; Wacke, Änderungen der allgemeinen Ehwirkungen durch das 1. EheRG, FamRZ 1977, 505; Beitzke/Hosemann/Dahr/Schade, Vaterschaftsgutachten für die gerichtliche Praxis, 2. Aufl 1978; Frank, Grenzen der Adoption, 1978; Grünkorn, Die Frist zur Anfechtung der Ehelichkeit, 1978; Roth-Stielow, Der Abstammungsprozeß, 2. Aufl 1978; Schmidt-Kammler, Zur erbrechtlichen Problematik der Verwandten- und Stiefkindadoption nach § 1756 BGB, FamRZ 1978, 570; Sturm, Gleichberechtigungsfeindliche Rechtsprechung des BGH in Sachen Legitimation, StAZ 1978, 318; Zeuner, Zur Tragweite negativer Abstammungsentscheidungen, in: Festschrift für Schwind, 1978, S 383; Becker, Ethische und rechtliche Probleme um das Retorten-Kind, ZblJR 1979, 238; Görgens, Anm zu BGH JR 1979, 203; Bausch, Der Begriff des „Abkömmlings“ in Gesetz und rechtsgeschäftlicher Praxis, FamRZ 1980, 413; Conradi, Zivilrechtliche Regelung des Stiefkindverhältnisses – Alternative zur Adoption des Stiefkindes?, FamRZ 1980, 103; Balz, Heterologe künstliche Samenübertragung beim Menschen, Recht und Staat, 500/501, 1980; Sigusch, Medizinischer Kommentar zum Transsexuellengesetz, NJW 1980, 2740; Gießen, Heterologe Insemination – ein neues legislatorisches Problem, FamRZ 1981, 413; Wille/Kröhn/Eicher, Sexualmedizinische Anmerkungen zum Transsexuellengesetz, FamRZ 1981, 418; Gernhuber, Ehe und Familie als Begriffe des Rechts, FamRZ 1981, 721; Jayme, Die Entwicklung des europäischen Familienrechts, FamRZ 1981, 221; Zimmermann, Die heterologe künstliche Insemination und das geltende Zivilrecht, FamRZ 1981, 929; Beck, Die Beteiligung des potentiellen außerelichen Erzeugers am Prozeß über die Anfechtung der Ehelichkeit, Festschrift für O Mühl, 1981, S 85; Holzhauser, Verwandtschaftliche Elternstellung, verfassungsmäßiges Elternrecht und elterliche Sorge, FamRZ 1982, 109; Ansay/Rumpf, Ehelichkeitsanfechtung durch ein Kind nach türkischem Recht, StAZ 1982, 169; Koussoulas, Die Ehelichkeit und die Ehelichkeitsanfechtung des Kindes nach dem griechischen Zivilgesetzbuch, DAVorm 1982, 409; Schnitzerling, Übersicht über Entscheidungen zur Ehelichkeitsanfechtung und zum Nichtehelichenrecht, ZfF 1982, 40; Brügge mann, Schwerpunkte juristischer Problematik in der Alltagsarbeit des Amtsvormunds und Amtspflegers, ZblJR 1982, 538; Augustein, Entscheidungen zur Transsexualität und Intersexualität bis zum 31. 12. 1980, StAZ 1982, 240; Coester-Waltjen, Rechtliche Probleme der für andere übernommenen Mutterschaft, NJW 1982, 2528; Kühl-Meyer, Rechtliche Probleme einer sog Kaufmutterchaft, ZblJR 1982, 763; Ziegler, Extrakorporale Befruchtung – ein moraltheologischer Diskussionsbeitrag, Theologie der Gegenwart 1982, S 254; Giese, Zum Familienbegriff des § 1 Abs 3 JWG, FamRZ 1983, 239; Knöpfel, Faktische Elternschaft, Bedeutung und Grenzen, FamRZ 1983, 317; Michaelis, Anerkennung und Ehe als Rechtsgrundlage des Abstammungsverhältnisses – ihr gegenseitiges Verhältnis vom 12. bis 20. Jahrhundert, Festschrift für Gmür 1983, 95; M SAugstein, Zwei Jahre Transsexuellengesetz, StAZ 1983, 339; Coester-Waltjen, Die Vaterschaft für ein durch künstliche Insemination gezeugtes Kind, NJW 1983, 2059; dies, Befruchtungs- und Gentechnologie bei Menschen – rechtliche Probleme von morgen?, FamRZ 1984, 230; Giesen, Zum Anfechtungsrecht des Ehemanns bei heterologer künstlicher Insemination (zu BGHZ 87, 169), JZ 1983, 552; Hoyer, Ehelichkeitsanfechtung durch den Ehemann der Mutter bei konsentierter heterologer Insemination (zu BGHZ 87, 169), östZfRvgl 1983, 304; Spann, Die rechtliche Situation bei der In-vitro-Befruchtung des Menschen, MMW 1983, 357; Tauber, Insemination – aus ärztlicher Sicht, MMW 1983, 1086; Böckle, Insemination – aus ethischer Sicht, ebd 1093; Spann, Der Zeugungsvorgang aus rechtlicher Sicht, ebd 1091; Prütting, Gegenwartsprobleme der Beweislast, 1983; HuBer, Das Beweismaß im Zivilprozeß, 1983; Nell, Wahrscheinlichkeitsurteile in juristischen Entscheidungen, 1983; Lenz/Salvo, Zur Diskriminierung der Frau im Recht der Eltern-Kind-Beziehung, Schriftenreihe des BM für Jugend, Familie und Gesundheit Band 133, 1983; dazu Fehmel, Kindschaftsrecht und Gleichberechtigung, FamRZ 1983, 971; Finger, Die Anfechtung der Ehelichkeit eines Kindes durch seine Mutter, NJW 1984, 846; Becker-Eberhard, Fristbeginn für die Ehelichkeitsanfechtung durch ein volljährig gewordenes Kind (zu OLG Köln), FamRZ 1984, 78; D IV-Gutachten, Gesetzliche Vertretung im Ehelichkeitsanfechtungsprozeß, DAVorm 1984, 277; Ostendorf, Experimente mit dem „Retortenbaby“ auf dem rechtlichen Prüfstand, JZ 1984, 595; Giesen, Recht und medizinischer Fortschritt, JR 1984, 221; Steiner, Rechtsfragen der „In-vitro-Fertilisation“, ÖJBl 1984, 175; Bilsdorfer, Rechtliche Probleme der In-vitro-Fertilisation und des Embryo-Transfers, MDR 1984, 803; Lauff/Arnold, Der Gesetzgeber und das „Retortenbaby“, ZRP 1984, 279; Bernat, Zivilrechtliche Fragen um die künstliche Humanreproduktion, in: Lebensbeginn durch Menschenhand, 1984, 125ff; Messon, Fortpflanzungstechnologien und Strafrecht, 1984; Brühl, Entwicklungen des Familienrechts im Ausland, FamRZ 1985, 992; Eibach, Ethische Aspekte bei der extrakorporalen Befruchtung und von Experimenten mit Embryonen, in: Arzt und Christ, 1984, 178; S ass, Extrakorporale Fertilisation und die ethische Diskussion um den frühen Embryo, ebd 166; Bundesminister für Forschung und Technologie (Hrsg), In-vitro-Fertilisation, Genomanalyse und Genterapie, Bericht der gemeinsamen Arbeitsgruppe des Bundesministers für Forschung und Technologie und des Bundesministers der Justiz, 1985; Deutsch, Artificielle Wege menschlicher Reproduktion: Rechtsgrundsätze, Konservierung von Spermia, Eiern und Embryonen; künstliche Insemination und außerkörperliche Fertilisation; Embryotransfer, MDR 1985, 177; Giesen, Probleme künstlicher Befruchtungsmethoden beim Menschen, JZ 1985, 652; Gottwald, Recht auf Kenntnis der biologischen Abstammung?, Festschrift für Hubmann, 1985, 111ff; Kollhoser, Rechtsprobleme bei medizinischen Zeugungshilfen, JA 1985, 554; Rauscher, Italienisches Kindschaftsgericht im deutschen Geburtenbuch, StAZ 1985, 194; ders, Ehelichkeitsanfechtung und ordre public, StAZ 1985, 619; Reiter, Künstliche Zeugung als ethisches Problem, Herder Korrespondenz 1985, 34ff; Schwenzer, Ehelichkeitsvermutung und Ehelichkeitsanfechtung, FamRZ 1985, 1; Zierl, Gentechnologie und künstliche Befruchtung in ihrer Anwendung beim Menschen, DRiZ 1985, 337; Giesen, Moderne Fortpflanzungstechnik im Lichte des deutschen Familienrechts, Festschrift für Hegnauer, 1985, 55ff; Beitzke, Reform der Ehelichkeitsanfechtung, Festschrift für Müller-Freienfels, 1986, 31; Coester-Waltjen, Die künstliche Befruchtung beim Menschen – Zulässigkeit und zivilrechtliche Folgen. Gutachten B für den 56. DJT, 1986; Bencke, Die heterologe künstliche Insemination im geltenden deutschen Zivilrecht, 1986; Deutsch, Des Menschen Vater und Mutter, NJW 1986, 1971; Laufs, Die künstliche Befruchtung

beim Menschen – Zulässigkeit und zivilrechtliche Folgen, JZ 1986, 769; L e i p o l d, Erbrechtliche Aspekte der künstlichen Befruchtung und der künstlichen Verlängerung des Lebens, Festschrift für Kralik, 1986, 467 ff; P a h l, Die zivilrechtliche Haftung des Arztes bei Retortenzeugung und Embryotransfer, ZblJR 1986, 5 ff; R a i s e r, Die Rechte des Scheinvaters in Bezug auf die Unterhaltszahlungen, FamRZ 1986, 942; J u n g h a n s, Der familienrechtliche Status des durch artifizielle Insemination gezeugten Kindes, 1987; S e l b, Rechtsordnung und künstliche Reproduktion des Menschen, 1987; M a n s e s, Jeder Mensch hat ein Recht auf Kenntnis seiner genetischen Herkunft, NJW 1988, 2984; D e i c h f u ß, Recht des Kindes auf Kenntnis seiner blutsmäßigen (genetischen) Abstammung? Zur Diskussion um die Zulässigkeit der heterologen Insemination, NJW 1988, 113; F r a n k, Recht auf Kenntnis der eigenen Abstammung?, FamRZ 1988, 113; H a s s e n s t e i n, Der Wert der Kenntnis der eigenen genetischen Abstammung, FamRZ 1988, 120; C o e s t e r - W a l t j e n, Zum Recht des Kindes auf Kenntnis der eigenen Abstammung, Jura 1989, 520; G i e s e n, Genetische Abstammung und Recht, JZ 1989, 364; W K ü p p e r s, Die zivilrechtlichen Folgen der entgeltlichen Tragemutterschaft, 1989; R a m m, Ehelichkeitsanfechtung und Bundesverfassungsgericht, NJW 1989, 1594; d e r s, Die Fortpflanzung-ein Freiheitsrecht?, JZ 1989, 861, S c h m i d t - D i d c z u h n, (Verfassungs)Recht auf Kenntnis der eigenen Abstammung?, JR 1989, 228; S t a r c k, Anm zum Urte des BVerfG vom 31. Januar 1989, JZ 1989, 338; B a c h, Neue Regelungen gegen Kinderhandel und Ersatzmuttervermittlung, FamRZ 1990, 574; B l a e s e, Das Beschwerderecht der Verwandten bei der Vaterschaftsanfechtung, FamRZ 1990, 13; D i e f e n b a c h, Leihmutterchaft. Rechtliche Probleme der für andere übernommenen Mutterchaft, 1990; K o c h, Der Anspruch des Deszendenten auf Klärung der genetischen Abstammung – ein Paradigmenwechsel im Abstammungsrecht, FamRZ 1990, 569; M o r i t z, Auskunftsanspruch des nichtehelichen Kindes gegen seine Mutter auf Nennung des Namens seines leiblichen Vaters, Jura 1990, 134; S m i d, Recht auf Kenntnis der eigenen blutsmäßigen Abstammung?, JR 1990, 221; Z i m m e r m a n n, Geschichte der Klage auf Feststellung der Abstammung, 1990; D e i c h f u ß, Abstammungsrecht und Biologie, 1991; L i e r m a n n, Der Begriff „Ersatzmutter“ im Embryonenschutzgesetz, FamRZ 1991, 1403; M e r k e l - W a l t h e r, Ethische und rechtliche Zulässigkeit der Ersatzmutterchaft und ihre zivilrechtlichen Folgen, 1991; R e i c h e l t, Anwendung der DNA-Analyse (genetischer Fingerabdruck) im Vaterschaftsfeststellungsverfahren, FamRZ 1991, 1265; R i t t e r, Die humangenetische Abstammungsbegutachtung, FamRZ 1991, 646; O b e r l o s k a m p, Recht auf Kenntnis der eigenen Abstammung – Familienrechtliche Zuordnung von Kindern und Problemfelder in der Praxis, FuR 1991, 263; v W e i d e n, Vorschläge zur Neuregelung der Rechtsstellung des Stiefkindes im Familienrecht, FuR 1991, 249; B e e r - B r i t t e n, Die Rechtsstellung der Mutter im Ehelichkeitsanfechtungsrecht, 1992; B ö h m / E p p l e n / K r a w c z a k / B a r t e l / R i t t e r, Diskussion: Die humangenetische Abstammungsbegutachtung, FamRZ 1992, 275; C o e s t e r - W a l t j e n, Künstliche Fortpflanzung und Zivilrecht, FamRZ 1992, 369; F r a n k, Die unterschiedliche Bedeutung der Blutsverwandtschaft im deutschen und französischen Familienrecht, FamRZ 1992, 1365; S c h w e n z e r, Die Rechtsstellung des nichtehelichen Kindes, FamRZ 1992, 121; d i e s, Empfiehlt es sich, das Kindschaftsrecht neu zu regeln? Gutachten A zum 59. DJT, 1992; F r a n k, Gedanken zu einer isolierten Abstammungsfeststellungsklage, Gedächtnisschrift Arens, 1993, 65; C K ü p p e r s, Der Regress des Ehemannes nach der außerehelichen Zeugung eines zeitweilig ehelichen Kindes, 1993; C h e s n e / B r i n k m a n n, Effektivierte Abstammungsbegutachtung, FuR 1994, 22; M u t s c h l e r, Emanzipation und Verantwortung. Zur Neuordnung des Abstammungsrechts, FamRZ 1994, 65; C o e s t e r, Elternrecht des nichtehelichen Vaters und Adoption, FamRZ 1995, 1245; F r a n k, Die zwangsweise körperliche Untersuchung zur Feststellung der Abstammung, FamRZ 1995, 975; S e i b e r t, Verfassung und Kindschaftsrecht – Neue Entwicklungen und offene Fragen, FamRZ 1995, 1457; v S e t h e, Die Durchsetzung des Rechts auf Kenntnis der eigenen Abstammung aus der Sicht des Kindes. Eine Analyse des geltenden Rechts und Vorschläge für eine künftige Rechtsgestaltung, 1995; R e i c h e l t / S c h m i d t / S c h m i d t k e, Zulässigkeit und Verwertbarkeit privat veranlaßter Abstammungsgutachten, FamRZ 1995, 777; E d e n f e l d, Das neue Abstammungsrecht der Bundesrepublik Deutschland im nationalen und internationalen Vergleich, FuR 1996, 190; H e l m s, Reform des deutschen Abstammungsrechts. Zum Entwurf des Kindschaftsrechtsreformgesetzes aus rechtsvergleichender Perspektive, FuR 1996, 178; J e n c k e l / P e s c h e l - G u t z e i t, Gleichstellung von ehelichen und nichtehelichen Kindern – Altfälle, FuR 1996, 129; B e n t e r t, Der Vater, aber nicht der Vater – Zur Neuordnung der Vaterschaftsanfechtung im Entwurf des Kindschaftsrechtsreformgesetzes, FamRZ 1996, 1386; D o n h a u s e r, Das Recht des Kindes auf Kenntnis der genetischen Abstammung, 1996; E d e n f e l d, Das neue Abstammungsrecht der Bundesrepublik Deutschland im nationalen und internationalen Vergleich, FuR 1996, 190; L e e, Unterhaltspflichten bei Leihmutterchaft, 1996; R a m m, Kindschaftsrechtsreform?, JZ 1996, 987; R o t h, Die Zustimmung eines Mannes zur heterologen Insemination bei seiner Ehefrau, FamRZ 1996, 769; M u t s c h l e r, Interessenausgleich im Abstammungsrecht – Teilaspekte der Kindschaftsrechtsreform, FamRZ 1996, 1381; S c h l e g e l, Zur Wirksamkeit von Ersatzmutterverträgen und deren Rechtsfolgen für das Kind, FuR 1996, 116; d e r s, Die Auswirkungen des Kindschaftsrechtsreformgesetzes auf den Bereich der künstlichen Fortpflanzung, FuR 1996, 284; W e b e r, Der Auskunftsanspruch des Kindes und/oder des Scheinvaters auf namentliche Benennung des leiblichen Vaters gegen die Kindesmutter, FamRZ 1996, 1254; F r a n k / H e l m s, Der Anspruch des nichtehelichen Kindes gegen seine Mutter auf Nennung des leiblichen Vaters, FamRZ 1997, 1258; G a u l, Die Neuordnung des Abstammungsrechts durch das Kindschaftsrechtsreformgesetz, FamRZ 1997, 1441; H a g e r, Die Stellung des Kindes nach heterologer Insemination, 1997; H e l m s, Vaterschaftsanfechtung durch den Erzeuger des Kindes?, FamRZ 1997, 913; N i e m e y e r, Kinder homosexueller Eltern: Kein Ende der Diskussion über die Reform des Kindschaftsrechts?, FuR 1997, 141; S c h w a b, Gesetzgebung als Verwirrspiel, FamRZ 1997, 406; S c h w a b / W a g e n i t z, Einführung in das neue Kindschaftsrecht, FamRZ 1997, 1377; S p i c k - h o f f, Vaterschaft und konsentrierte Fremdinsemination, AcP 197 (1997), 398; W i l l, Macht und Gleichheit. Die Reform des nichtehelichen Kindschaftsrechts aus der Perspektive der nichtehelichen Mutter, 1997; H e r l a n, Gesetzliche Empfängniszeit, FamRZ 1998, 1349; K i r c h m e i e r, Zivilrechtliche Fragen der homologen und heterologen Insemination de lege lata et ferenda, FamRZ 1998, 1281; M ü l l e r, Die Ehelichkeitsanfechtung im deutschen Recht: Reformüberlegungen, 1998; N i e m e y e r, Anspruch des nichtehelichen Kindes gegen seine Mutter auf Auskunft über seinen Vater, FuR 1998, 41; Q u a n t i u s, Die Elternschaftsanfechtung durch das künstlich gezeugte Kind, FamRZ 1998, 1145; R a t h, Die Bedeutung der Vaterschaftsvermutung nach § 1600 d Absatz 2 BGB unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen medizinisch-naturwissenschaftlichen Möglichkeiten der Blutgruppenbegutachtung, 1998; W i e s e r, Zur Anfechtung der Vaterschaft nach neuem Recht, FamRZ 1998, 1004; d e r s, Zur Feststellung der nichtehelichen Vaterschaft nach neuem Recht, NJW 1998, 2023; d e r s, Die negative Feststellung der nichtehelichen Vaterschaft nach neuem Recht. Eine Übersicht über die Neuerungen, FuR 1998, 337; W o l f, Die Abstammung von durch medizinische Fortpflanzung gezeugten Kindern nach dem Kindschaftsrechtsreformgesetz (KindRG), FuR 1998, 392; K e m p e r, Pränatale Vaterschaft-

sanerkennung und Geburtsname des Kindes, DAVorm 1999, 87; G a u l, Ausgewählte Probleme des materiellen Rechts und des Verfahrensrechts im neuen Abstammungsrecht, FamRZ 2000, 1461; v P u t t k a m e r / R a d z i w i l l, Das Stiefeltern-Kind-Verhältnis. Überlegungen zu einer rechtlichen Neuregelung, Kind-Prax 2000, 19; F r a n k, Rechtliche Aspekte der anonymen Kindesabgabe in Deutschland und Frankreich, FamRZ 2001, 1340; H e p t i n g, „Babyklappe“ und „anonyme Geburt“, FamRZ 2001, 1573; K l i n k h a r d t, Die Geschichte der Vaterschaftsfeststellung im 20. Jahrhundert, JAmT 2001, 101; S c h e i w e, Babyklappe und anonyme Geburt – wohin mit Mütterrechten, Väterrechten und Kinderrechten?, ZRP 2001, 368; W o h n, Medizinische Reproduktionstechniken und das neue Abstammungsrecht, 2001; A n k e / R a s s, Babyklappe und anonyme Geburt, ZRP 2002, 451; B l o c h / M u s c h e l e r, Das Recht auf Kenntnis der genetischen Abstammung und der Anspruch des Kindes gegen die Mutter auf Nennung des leiblichen Vaters, FPR 2002, 339; B o h n e r t, Zur Zulässigkeit privater Vaterschaftstests, FPR 2002, 383; B u n d e s ä r z t e k a m m e r, Richtlinien für die Erstattung von Abstammungsgutachten, DÄBl 99 (2002), A665; F a b r i c i u s, Die humangenetische Abstammungsbegutachtung, FPR 2002, 376; G e s e r i c k, Richtlinien für die Erstattung von Abstammungsgutachten, FPR 2002, 380; J a n z e n, Das Kinderrechteverbesserungsgesetz, FamRZ 2002, 785; K i r c h m e i e r, Einführung in das Vaterschaftsfeststellungsverfahren, FPR 2002, 370; K n i t t e l, Kinderrechteverbesserungsgesetz verabschiedet, JAmT 2002, 50; M i t t e n z w e i / B e n ö h r, Babyklappe und anonyme Geburt – Pro und Contra, ZRP 2002, 452; O r g i s, Neue Richtlinien für die Erstattung von Abstammungsgutachten und die Konsequenzen für den Kindschaftsprozeß, FamRZ 2002, 1157; R a u s c h e r, Vaterschaft auf Grund Ehe mit der Mutter, FPR 2002, 352; d e r s, Vaterschaft auf Grund Anerkennung, FPR 2002, 359; P e s c h e l - G u t z e i t, Das Kinderrechteverbesserungsgesetz – KindRVerbG – vom 9.4.2002, FPR 2002, 285; R o t h, Das Kinderrechteverbesserungsgesetz, JZ 2002, 651; S e i d l, Anfechtung bei der homologen und heterologen Insemination, FPR 2002, 402; W a n i t z e k, Rechtliche Elternschaft bei medizinisch unterstützter Fortpflanzung, 2002; d i e s, Vaterschaftsanfechtung, FPR 2002, 390; B e n d a, Die „anonyme“ Geburt, JZ 2003, 533; B r ü c k n e r, Die Vollstreckbarkeit des Auskunftsanspruchs des Kindes gegen seine Mutter auf Nennung des leiblichen Vaters, 2003; G r ü n, Vaterschaftsfeststellung und -anfechtung für die gerichtliche, anwaltliche und behördliche Praxis, 2003; H e y e r s, Zivilrechtliche Institutionalisierung anonymen Geburten, JR 2003, 45; M a r t i n / M u c h e / Z a n g, Kritische Stellungnahme zu den neuen Richtlinien für die Erstattung von Abstammungsgutachten, FamRZ 2003, 76; M ü l l e r - M a g d e b u r g, Recht auf Leben – Die anonyme Geburt, FPR 2003, 109; M u t s c h l e r, Unerlaubte DNA-Gutachten als Einfallstor für die gerichtliche Vaterschaftsanfechtung, FamRZ 2003, 74; R a k e t e - D o m b e k, Anmerkung zu der Entscheidung des BVerfG zur Rechtsstellung des so genannten biologischen Vaters, FPR 2003, 478; A R o t h, Der Ausschluss der Vaterschaftsanerkennung nach Einwilligung in die heterologe Insemination (§ 1600 Absatz 2 BGB), DNotZ 2003, 805; W R o t h, Vaterschaftsanfechtung durch den biologischen Vater, NJW 2003, 3153; W a n i t z e k, Ergänzungen des Abstammungsrechts durch das Kinderrechteverbesserungsgesetz, FamRZ 2003, 730; W e l l e n h o f e r - K l e i n, Das Vaterschaftsanfechtungsrecht des leiblichen Vaters – Vorschlag zur Änderung von § 1600 BGB, FamRZ 2003, 1889; W i t t i n g e r, Anonyme Geburten – endlich Klarheit?, NJW 2003, 2138; W o l f, Über Konsequenzen aus den gescheiterten Versuchen, Babyklappen und „anonyme“ Geburten durch Gesetz zu legalisieren, FPR 2003, 112; E h r h a r d t - R a u c h, Stärkung der Rechte des biologischen Vaters zum 30. April 2004, JAmT 2004, 175; H ö f e l m a n n, Das neue Gesetz zur Änderung der Vorschriften über die Anfechtung der Vaterschaft und das Umgangsrecht von Bezugspersonen des Kindes, FamRZ 2004, 745; K o u t s o u r a d i s, Die gerichtliche Erlaubnis zur unterstützten Fortpflanzung durch eine Leihmutter in Griechenland, FamRZ 2004, 1426; M u s c h e l e r, Das Recht der Stieffamilie, FamRZ 2004, 913; P i e p e r, Anfechtungs- und Umgangsrecht des biologischen Vaters, FuR 2004, 385; V e i t, Kleines Sorgerecht für Stiefeltern gem § 1687b BGB, FPR 2004, 67; W i e s e r, Zur Anfechtung der Vaterschaft durch den leiblichen Vater, FamRZ 2004, 1773; B a l l o f f, Die Bedeutung des Vaters für die Entwicklung des Kindes, FPR 2005, 210; B ü t e, Änderung der Vorschriften über die Anfechtung der Vaterschaft und das Umgangsrecht von Bezugspersonen des Kindes, FPR 2005, 5; B ü t t n e r, Der biologische (genetische) Vater und seine Rechte, FS Schwab 2005, 735; F r a n k, Rechtsvergleichende Betrachtungen zur Vaterschaftsanfechtung durch den leiblichen Vater des Kindes, FS Schwab 2005, 1127; E c k e - b r e c h t, Neue Gesetze zur Stärkung der Vaterrechte, FPR 2005, 205; G r z i w o t z, Das Ende der agnatischen Familienstiftungen, FamRZ 2005, 581; H a g e r, Der rechtliche und der leibliche Vater, FS Schwab 2005, 773; H e i l m a n n, Zur rechtlichen Lage schwuler Väter und ihrer Familien, FPR 2005, 193; H i e b, Die gespaltene Mutterschaft im Spiegel des deutschen Verfassungsrechts, 2005; K a t z e n m e i e r, Rechtsfragen der „Babyklappe“ und der medizinisch assistierten „anonymen Geburt“, FamRZ 2005, 1134; K u l l, Die Mütter nichtehelicher Kinder in unserer Gesellschaft, FPR 2005, 517; M u s c h e l e r, Vaterschaft durch Anerkennung und durch Feststellung, FPR 2005, 177; d e r s, Das Recht des Vaters auf Kenntnis seiner Vaterschaft, FPR 2005, 185; P e s c h e l - G u t z e i t, Die geschichtliche Entwicklung der Vaterstellung im deutschen Recht seit 1900, FPR 2005, 167; R i t t n e r, Contra zur heimlichen Vaterschaftstests, FPR 2005, 187; S e i d e l, Was gilt, wenn der rechtliche Vater nicht der biologische Vater ist?, FPR 2005, 181; S i e g f r i e d, Kinder vom anderen Ufer, FPR 2005, 120; S p i c k h o f f, Vaterschaft und Fortpflanzungsmedizin. Die Einwilligung zur künstlichen Befruchtung mittels Samenspende eines Dritten, FS Schwab 2005, 923; T a u p i t z / S c h l ü t e r, Heterologe künstliche Befruchtung. Die Absicherung des Samenspenders gegen unterhalts- und erbrechtliche Ansprüche des Kindes, ACP 205 (2005), 591; W e l l e n h o f e r, Die prozessuale Verwertbarkeit privater Abstammungsgutachten, FamRZ 2005, 665; W i l l, Wer ist Vater im Sinne des Gesetzes?, FPR 2005, 172; W o l f, Biologische Abstammung und rechtliche Zuordnung – Eine Annäherung mit Hindernissen, NJW 2005, 2417; B r o s i u s - G e r s d o r f, Vaterschaftstests. Verfassungsrechtliche und verfassungspolitische Direktiven für eine Reform der Vaterschaftsuntersuchung, 2006; H e i t e r, Das Verfahren in Abstammungssachen im Entwurf eines FamFG, FPR 2006, 417; H e n r i c h, Zum Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Rechts zur Anfechtung der Vaterschaft, FamRZ 2006, 977; H u b e r, Wem gehören die Gene des Kindes? – Sorgerechtsbefugnisse beim Vaterschaftstest, FamRZ 2006, 1425; J ä n t e r ä - J a r e b o r g, Sweden: Lesbian couples are entitled to assisted fertilization and to equal rights of parentage, FamRZ 2006, 1329; L a k k i s, Die Exhumierung zur postmortalen Vaterschaftsfeststellung und -anfechtung, FamRZ 2006, 454; M u s c h e l e r, Familienrecht, 2006; G r ü n, Zum Gesetzentwurf gegen missbräuchliche Vaterschaftsanerkennungen, FuR 2007, 12; A r e n d t - R o j a h n, Anfechtungsmöglichkeiten der „zuständigen Behörde“ bei „Scheinvaterschaften“, FPR 2007, 395; B o r t h, Das Verfahren zum Entwurf eines Gesetzes zur Klärung der Abstammung unabhängig vom Anfechtungsverfahren gemäß § 1598a BGB-E und dessen Verhältnis zum Abstammungsverfahren nach dem FamFG, FPR 2007, 381; B r o s i u s - G e r s d o r f, Vaterschaftsfeststellung und Vaterschaftsanfechtung – Grundrechtliche Konfliktlagen in der Familie, FPR 2007, 398; G a a z, Scheinvaterschaften. Zum Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Rechts zur Anfechtung der Vaterschaft, StAZ 2007, 75; G r o ß, Fristen und Anfangsverdacht im Abstammungsrecht, FPR 2007, 392;

Helms, Die missbräuchliche Anerkennung der Vaterschaft, StAZ 2007, 69; Klosinski, Ist der Anspruch auf Abstammungsabklärung und anschließender Vaterschaftsanfechtung dem Familienwohl förderlich?, FPR 2007, 385; Löhnig, Ehelichkeitsanfechtung durch den Staatsanwalt (1938-1961), ZRG Germ Abt 124 (2007), 323; Muscheler, Die Zukunft des heimlichen Vaterschaftstests, FPR 2007, 389; Rotax, Zum Recht des Kindes auf Information über seine leiblichen Eltern und zum Recht der Eltern auf Information über tatsächliche Mutter- bzw Vaterschaft, ZFE 2007, 9; Zuck, Die Entscheidung des BVerfG zum heimlichen Vaterschaftstest, FPR 2007, 379; Heiderhoff, Kann ein Kind mehrere Väter haben?, FamRZ 2008, 1901; Helms, Das neue Verfahren zur Klärung der leiblichen Abstammung, FamRZ 2008, 1033; Hohmann-Dennhardt, Kindeswohl und Elternrecht – Rechtsverhältnis von Eltern und Kindern, FPR 2008, 476; Löhnig, Das Gesetz zur Ergänzung des Rechts zur Anfechtung der Vaterschaft, FamRZ 2008, 1130; Muscheler, Die Klärung der Vaterschaft, FPR 2008, 257; ders, Offene und verdeckte Adoption – Recht des Kindes auf Kenntnis seiner Abstammung, FPR 2008, 496; Peschel-Gutzeit, Zur Geschichte der Kinderrechte, FPR 2008, 471; Rütz, Heterologe Insemination. Die rechtliche Stellung des Samenspenders, 2008; Schwab, Abstammungserklärung – leicht gemacht. Oder: Neuer Dialog in der Familie, FamRZ 2008, 23; Schwonberg, Scheinvererger und Rechtsausübungssperre, FamRZ 2008, 449; Wieser, Zur Beiladung eines dritten Mannes im Verfahren der Vaterschaftsanfechtung, FamRZ 2008, 456; Zimmermann, Das Gesetz zur Ergänzung des Rechts der Anfechtung der Vaterschaft vom 13. 3. 2008, FuR 2008, 569; Anderssen, Molekulargenetische Vaterschaftsuntersuchungen im Lichte des Grundgesetzes, 2009; Borth, Einführung in das Gesetz zur Reform des Verfahrens in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, FamRZ 2009, 157; Coester-Waltjen, Besonderheiten im Abstammungsverfahren, JURA 2009, 427; Janke/Kentenich/Borkenhagen, Familienbildung mit Eizellspende. Einstellungen von Frauen mit Erfahrungen bei der Inanspruchnahme von Eizellspende bezüglich der Offenlegung/Geheimhaltung der genetischen Abstammung ihres Nachwuchses, in: Neises/Weidner (Hrsg), Forschungsansätze und Ergebnisse der psychosomatischen Frauenheilkunde, 2009, 274; Heiter, Verfahrensfähigkeit des Kindes in personenbezogenen Verfahren nach dem FamFG, FamRZ 2009, 85; Löhnig, Probleme des neuen Verfahrens in Abstammungssachen nach §§ 169 ff FamFG, FamRZ 2009, 1798; Mukhopadhyay, DNA sequencers: the next generation, Analytical Chemistry 81 (2009), 1736; Müller-Götzmann, Artifizielle Reproduktion und gleichgeschlechtliche Elternschaft, 2009; Novak, Slowenien: Das Recht auf Kenntnis der eigenen Abstammung – neueste Verfassungsgerichtspraxis, FamRZ 2009, 1564; Ostermann, Das Klärungsverfahren gemäß § 1598a BGB. Abstammungsrechtlicher Kontext und verfassungsrechtliche Vorgaben, 2009; Peschel-Gutzeit, Durchbrechung der Rechtsausübungssperre des § 1600 d Abs 4 BGB allein aus finanziellen Gründen?, JR 2009, 133; Stöber, Das neue Verfahren in Abstammungssachen nach dem FamFG, FamRZ 2009, 923; Braun, Die Regelung des Gendiagnostikgesetzes zu „heimlichen Vaterschaftstests“, MDR 2010, 482; Helms, Die Stellung des potenziellen biologischen Vaters im Abstammungsrecht, FamRZ 2010, 1; Keuter, Vertretung Minderjähriger in Kindschaftssachen des FamFG, NJW 2010, 1851; Wiesner-Berg, Anonyme Kindesabgabe und Sozialdatenschutz, NSTz 2010, 243; Schmid-Recla, Zur Strafbarkeit der postmortalen Befruchtung, Der Gynäkologe 2010, 784; ders, Juristische Unmöglichkeit und postmortale Insemination, in: Lillie/Kern (Hrsg), Festschrift für Gerfried Fischer, 2010, S 411; Genenger, Probeentnahme zur Klärung der Abstammung ohne Arztvorbehalt? – Offene Fragen des GenDG, MedR 2011, 18.

I. Zur Gesetzssystematik und Rechtentwicklung

1. **Zur Systematik.** – a) **Regelung der „Verwandtschaft“.** Das Gesetz bestimmt im 2. Abschnitt des 4. Buches unter der begrifflich offenen Überschrift der „Verwandtschaft“ zunächst, welche Personen in welchem Grade miteinander verwandt oder verschwägert sind (§§ 1589 f). Sodann folgen Vorschriften über die Kriterien, anhand deren die für die Begründung des Verwandtschaftsverhältnisses grundsätzlich maßgebliche Abstammung (§ 1589) zu bestimmen ist (§ 1591, der seit 1998 für alle Kinder – gleich ob innerhalb einer bestehenden Ehe zwischen den Eltern oder außerhalb einer solchen geboren – gilt) und wie diese Abstammung, soweit sie einer besonderen Feststellung bedarf (das betrifft nur die Feststellung der Abstammung von einer bestimmten Person als Vater), festzustellen ist (§§ 1600 a – d). Im Zusammenhang damit wird geregelt, wie durch Gesetz (§ 1591), durch Vaterschaftsanerkennnis (§ 1592 Nummer 2) oder durch gerichtliche Vaterschaftsfeststellung (§ 1592 Nummer 3 in Verbindung mit § 1600 d oder FamFG § 182) ein Abstammungstatbestand entsteht und/oder wieder beseitigt werden kann (vgl §§ 1594 – 1597 für die Vaterschaftsanerkennung, §§ 1599 – 1600 c für die Anfechtung eines Vaterschaftsanerkennnisses und § 1600 d für die gerichtliche Feststellung der Vaterschaft). Nicht zuletzt weil die moderne Fortpflanzungsmedizin das Auseinanderfallen von genetisch-biologischer und rechtlicher Verwandtschaft zu bedrohen scheint, folgt das Gesetz jahrtausendealten Grundsätzen: **mater semper certa est** und **pater est, quem nuptiae demonstrant**¹, die jedoch (auch den mater est-Grundsatz betreffend, der einstmals eine unumstößlich scheinende Wahrheit auszusprechen schien) vollends zu rechtlichen Fiktionen geworden sind.

Als wichtigste **Rechtsfolgen der Verwandtschaft** (zum Begriff siehe näher und Rz 6) regelt das Gesetz in den §§ 1601 – 1615 die Unterhaltspflicht unter Verwandten mit anschließenden Besonderheiten für Kinder, deren Eltern nicht miteinander verheiratet sind und deren Mütter in den §§ 1615 a, 1615 l – 1615 n, in den §§ 1616 – 1625 sodann das Rechtsverhältnis zwischen Eltern und Kindern allgemein, und in den §§ 1626 – 1698 b speziell das Recht der elterlichen Sorge (mit

1 Paulus im vierten Buch zum Edikt, D. 2, 4, 5: Quia mater semper certa est, etiam si volgo conceperit, pater vero is est, quem nuptiae demonstrant.

Sonderregel für Kinder, deren Eltern nicht miteinander verheiratet sind, § 1626 a) und des elterlichen Umgangs mit dem Kind. Zum Abschluss des 2. Abschnitts befasst sich das Gesetz in Titel 7 erneut mit der Begründung von Verwandtschaftsverhältnissen, diesmal durch Annahme als Kind (§§ 1741 – 1772).

- 3 b) **Ursprüngliche Bedeutung des § 1589 Abs 2 alte Fassung.** Bei seinem **Inkrafttreten** im Jahre 1900 hatte das BGB durch künstliche (und fiktionale) Ausgliederung des Nichteheleichenrechts aus dem Verwandtschaftsrecht (§ 1589 Abs 2 alte Fassung: „Ein uneheliches Kind und dessen Vater gelten als nicht verwandt“) zwischen den Vorschriften über ehelich geborene Kinder (§§ 1591 – 1698), Kinder aus nichtigen Ehen (§§ 1699 – 1704 alte Fassung) und nichtehelich geborene Kinder (§§ 1705 – 1718 alte Fassung) unterschieden. Die entscheidende verwandtschaftsrechtliche Frage zum Zeitpunkt der Beratungen zum BGB war die Frage nach der Ehelichkeit eines Kindes². Diese Differenzierung ist endgültig erst nach der Wiedervereinigung Deutschlands beseitigt worden, nicht zuletzt wegen der statistischen Häufigkeit von intakten nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern im Beitrittsgebiet. Auch im alten Bundesgebiet ist die Zahl von außerhalb einer wirksamen Ehe, gleichwohl innerhalb einer bestehenden Partnerschaft geborenen Kindern seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts signifikant angestiegen. Die Regeln über Kinder aus nichtigen Ehen wurden durch EheG § 84 im Jahre 1938³ außer Kraft gesetzt, 1946 ins EheG übernommen (§§ 25, 37, 74, 75) und befinden sich, soweit sie nicht bereits 1957 durch das GleichbG außer Kraft gesetzt worden sind, seit dem FamRÄndG 1961 wieder im BGB (§ 1591 Abs 1 Satz 1 Halbsatz 2 und § 1671 Abs 6).
- 4 c) **Änderung der Systematik durch das NEhelG 1969.** Eine erste **Änderung der Systematik** bewirkte das **NEhelG** vom 19. August 1969⁴, das in Verwirklichung des Verfassungsauftrags des GG Artikel 6 Abs 5⁵ am 1. Juli 1970 in Kraft getreten ist. Mit Streichung des § 1589 Abs 2 alte Fassung hatte der 6. Titel des BGB „Rechtliche Stellung der unehelichen Kinder“ (§§ 1705 – 1718 alte Fassung) seine selbständige Bedeutung verloren. Abstammung, Unterhalt und Name des nichtehelichen Kindes – grundsätzlich gleich dem ehelichen Kind – konnten den allgemeinen Regeln des Verwandtschaftsrechts unterworfen, und der seinerzeitige Erbersatzanspruch des nichtehelichen Kindes (§§ 1934a ff alte Fassung) systematisch in das allgemeine Recht der Erbfolge eingegliedert werden. Durch die geänderte Systematik sollte auf die Sonderstellung der nichtehelichen Kinder nur noch so viel wie sachlich notwendig hingewiesen und zugleich der Überblick über das Familienrecht erleichtert werden. Für die nichtehelichen Kinder galten demnach schon vor 1998 die gleichen Bestimmungen wie für die ehelichen, soweit nichts anderes vorgesehen war, so jeweils im Anschluss an die betreffende Regelung für eheliche Kinder: für die nichteheliche Abstammung in §§ 1600a bis 1600o alte Fassung, für das Unterhaltsrecht in den §§ 1615a – 1615o alte Fassung, für das Rechtsverhältnis des nichtehelichen Kindes zu seinen Eltern im allgemeinen in §§ 1617, 1618 alte Fassung, für die elterliche Sorge in §§ 1705 bis 1711 alte Fassung (in der Fassung des SorgeRG 1979)⁶. – Mit der Ersetzung des Ausdrucks „unehelich“ durch „**nicht ehelich**“ sollte sprachlich eine Abwertung vermieden werden⁷. Fortgeltendes Recht ist die Übergangsregelung des NEhelG Artikel 12 § 3, der die unbefristete Anfechtbarkeit bestimmter fiktiver Statustitel vorsieht.
- 5 d) **Weitere Gesetzesänderungen.** Außer dem NEhelG, das mit der Einführung des Erbrechts bzw des so genannten Erbersatzanspruchs zugunsten des nichtehelichen Kindes (§§ 1934a – 1934e) auch Folgeregelungen für die Hoferbfolge im Höferecht erforderlich machte (NEhelG Artikel 3 Nummer 1)⁸, haben weitere Regelungen den 2. Abschnitt des 4. Buches des BGB verändert. Zu nennen sind das GleichberG vom 18. Juni 1957 mit Umgestaltungen im Recht des ehelichen Kindes sowie das FamRÄndG vom 11. August 1961 mit Neufassung der Regeln über die Ehelichkeitsanfechtung⁹. Durch das **AdoptG** vom 2. Juli 1976¹⁰ wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1977 das Adoptionsrecht neu gestaltet, indem die „Annahme als Kind“ (früher „Annahme an Kindes Statt“) durch Beschluss des (seit 1. September 2009) Familiengerichts bewirkt wird („Dekretsystem“, vgl § 1752) mit voller Zuordnung des Minderjährigen zum Annehmenden („Volladoption“, vgl § 1754f) und abgeschwächten Wirkungen bei Volljährigen (§§ 1767ff, 1770). Später ist durch das **SorgeRG** vom 18. Juli 1979¹¹ mit Wirkung vom 1. Januar 1980 das Recht

2 Vgl Motive IV, S 646f.

3 RGBl I, S 807.

4 BGBl I, S 1243.

5 S BVerfGE 25, 167 = FamRZ 1969, 196.

6 Zur Änderung der Systematik durch das NEhelG 1969 vgl Bosch FamRZ 1969, 505, 510f und Hermann Lange NJW 1970, 297ff.

7 Vgl Soergel¹¹ Rz 4.

8 Dazu sowie zur HöfeO aF näher Soergel¹⁰ Rz 8; zur HöfeO idF d Bek v 26. Juli 1976 Lange/Wulff/Lüdtke-Handjery, HöfeO 1978⁸, § 5 Rz 11 – 21.

9 Vgl zu diesen Gesetzesreformen näher Soergel¹⁰ Rz 4 sowie Soergel¹¹ Vor 1589 Rz 5.

10 BGBl I, S 1749.

11 BGBl I, S 1061.

der elterlichen Sorge über eheliche Kinder im 5. Titel (§§ 1626 – 1698 b) und über nichteheliche Kinder im 6. Titel (§§ 1705 – 1711) neu geregelt worden.

2. **Systematik seit dem KindRG 1998.** Das **KindRG** vom 16. Dezember 1997¹², das zum 1. Juli 1998 in Kraft getreten ist, hat sodann die bis dahin ungeachtet dieser Reformen das Abstammungsrecht noch beherrschende **Spaltung** in die **eheliche** und die **nichteheliche Abstammung** endgültig **beseitigt** und zum Fortfall ganzer Regelungsgruppen im BGB (etwa §§ 1699 – 1711 alte Fassung) und im EGBGB (Artikel 19-21)¹³ sowie zur völligen sprachlichen Neufassung des 2. Abschnitts des 4. Buches des BGB geführt. Alle Regeln, die die Feststellung der Ehelichkeit von Abkömmlingen zum Gegenstand hatten, sind ersetzt worden. Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts vorgebrachte Forderungen nach einer solchen, auf Ehelichkeit bzw. Nichtehelichkeit im Abstammungsrecht verzichtenden Reform waren 1989 durch die Entscheidung des BVerfG zum Recht des Kindes auf Kenntnis seiner Abstammung¹⁴ und weitere Entscheidungen des BVerfG¹⁵ verstärkt worden¹⁶. Die danach zum KindRG führenden Reformschritte sollten GG Artikel 6 Abs 5 vollständig Genüge tun¹⁷. Die betreffenden, differenzierenden Untertitel des Titels 2 des 2. Abschnitts wurden ganz aufgelöst. Der Begriff „nicht eheliches Kind“ kommt im BGB seitdem nicht mehr vor. Die §§ 1591 – 1600 d bieten seit 1998 ein vollständig neues Bild: Im Vordergrund steht nicht mehr die infolge wahrscheinlichen Geschlechtsverkehrs unter Ehegatten vermutete¹⁸ Ehelichkeit eines Kindes bzw. deren Beseitigung durch Anfechtung, sondern **Mutterschaft** und **Vaterschaft**, deren **Feststellung** und **Anfechtung**. Aus dem seinerzeitigen, hinsichtlich der Ehelichkeit differenzierenden Recht verblieben lediglich Restposten von Sonderregeln, die nun nicht mehr Kinder betreffen, die „nichtehelich“ geboren sind, sondern Kinder, „**deren Eltern nicht miteinander verheiratet sind**“. Diese Sonderregeln betreffen die (wegen der allein von der Zustimmung der Mutter abhängenden Vaterschaftsanerkennung jahrelang umstrittene und erst 2009 vom EGMR bzw. 2010 vom BVerfG¹⁹ vom so genannten „Muttermythos“²⁰ befreite) **Sorgerechtsverteilung** und **-ausübung** unter den nicht verheirateten Eltern, das (aus demselben Grund ebenso umkämpfte) **Umgangsrecht** des mit der Mutter nicht verheirateten Vaters mit seinem Kind, ein **Vaterschaftsanfechtungsrecht** des mit der Mutter nicht verheirateten Vaters und den **Unterhaltsanspruch** der mit dem Vater des Kindes nicht verheirateten Mutter – es handelt sich also nicht um das Kind selbst betreffende, es gegenüber ehelich geborenen Kindern rechtlich benachteiligende Regeln (obwohl gerade der letztgenannte Anspruch eine das Kind besser stellende Reflexwirkung hat). Kritisch angemerkt wird, dass das KindRG weniger praktische, als mehr terminologische Änderungen hervorgebracht hat und dass der eigentliche, die Rechtsstellung von außerhalb einer Ehe geborenen Kinder verbessernde Einschnitt 1969 und nicht 1998 erfolgt sei²¹.

Zusätzlich wurde mit dem KindRG angesichts der sprunghaften Entwicklung der Fortpflanzungsmedizin in § 1591 eine der auch bisher schon angewendeten Systematik entlehnte Legaldefinition der Mutterschaft eingefügt. Dieser gesetzgeberische Eingriff folgte den mit den Verhandlungen um das Embryonenschutzgesetz (ESchG²²) einhergehenden Diskussionen über die medizinischen Manipulationen, die den Zeugungsvorgang betreffen. Auf die rechtlichen Probleme moderner Fortpflanzungs- bzw. Reproduktionsmedizin hat sich seit den 1990er Jahren auch die wissenschaftliche Diskussion zunehmend verlagert. Nachdem die letzten Anpassungsgefechte zur Vaterschaftsanerkennung, zum Sorgerecht und zum Umgangsrecht nach der Entscheidung des BVerfG²³ (dieser folgend) nun noch im Bundestag auszufechten sind, rücken die abstammungs-

12 BGBl I S 2942. Dazu Gaul FamRZ 1997, 1441; Schwab/Wagenitz FamRZ 1997, 1377; kurze Nachweise zum Gesetzgebungsverfahren bei Schumann, Die nichteheliche Familie, S 247, Fn 1. Kritisch zur Technik des Gesetzgebers Schwab FamRZ 1997, 406f. Der Gesetzentwurf der BReg aus dem Jahre 1996 ist dokumentiert in BT-Drucks 13/4899.

13 Zu den Änderungen des deutschen IPR wegen des Wegfalls dieser Unterscheidung Rotax FamPrax, 2007, S 378-380.

14 BVerfGE 79, 256 = NJW 1989, 891.

15 BVerfGE 85, 80 = FamRZ 1992, 157; BVerfGE 90, 263 = NJW 1994, 2475 = FamRZ 1994, 881.

16 Chronologisch: Schwenzer FamRZ 1992, 121; Dethloff NJW 1992, 2200, 2207; Mutschler FamRZ 1994, 65; ders FamRZ 1996, 1381; Seibert FamRZ 1995, 1495; Walter FamRZ 1995, 1538; Edenfeld FuR 1996, 190; Hegnauer FamRZ 1996, 914; Helms FuR 1996, 178; Ramm JZ 1996, 987; Büttner FamRZ 1997, 464; Gaul FamRZ 1997, 1442; Schumann, Die nichteheliche Familie, S 247 ff.

17 Gaul FamRZ 1997, 1441, 1442 und MünchKomm⁵/Seidel Rz 6 sind der Ansicht, dass Art. 6 Abs 5 GG die Aufgabe dieser Differenzierung nicht gefordert hätte.

18 RG JW 1908, 485.

19 EGMR NJW 2010, 501 (mKomm Coester-Waltjen); BVerfG NJW 2010, 3008-3015 (mAnm Peschel-Gutzeit) = JZ 2010, 1004-1010 (mAnm Rauscher) und bereits BVerfGE 107, 150. S schon Schumann, Die nichteheliche Familie, S 275 ff; Gaul FamRZ 1997, 1441, 1450; Henrich FamRZ 2006, 977, 978; lange bekannte Streitfälle waren LG Bonn FamRZ 1985, 105; LG Köln FamRZ 1996, 433.

20 Ausprägung etwa bei Will, Macht und Gleichheit, S 49f. Zu Recht kritisch Schumann, Die nichteheliche Familie, S 277.

21 MünchKomm⁵/Seidel Rz 6 f; beißend zur Sprachregelung Diederichsen NJW 1998, 1977 (dort Fn 1 und Fn 101).

22 ESchG v 13. Dezember 1990 (BGBl I, S 2746), zuletzt geändert durch Art 22d G v 23. Oktober 2001 (BGBl I, S 2702).

23 BVerfG NJW 2010, 3008-3015.

rechtlichen Fragen bei heterologer Insemination und/bzw in vitro-Fertilisation (ivF), postmortaler Befruchtung, anonymen Samenspende, Ersatz- und Leihmutterchaft²⁴ bzw anonymen Geburt in den Vordergrund.

II. Verwandtschaftsverhältnisse und ihre Rechtsfolgen

8 1. **Der Begriff der Verwandtschaft** ist insofern ein offener Begriff, als er in einem engeren oder in einem weiteren Sinne verstanden werden kann, je nachdem, ob er im „natürlichen“, „leiblichen“ bzw „genetisch-biologischen“ Sinne als Blutsverwandtschaft oder im „rechtlichen“ Sinne aufgefasst wird²⁵. In beiden Blickrichtungen beschreibt er aber ein Rechtsverhältnis, das einerseits personenrechtliche, andererseits vermögensrechtliche Bindungen erzeugt.

9 a) **Verwandtschaft im engeren Sinne.** Verwandtschaft im **engeren Sinne** ist die auf Abstammung beruhende Beziehung zwischen zwei oder mehreren Personen (natürliche, leibliche oder genetische Verwandtschaft, synonym: **Blutsverwandtschaft**)²⁶. Nach Streichung des § 1598 Abs 2 alte Fassung durch das NEheG 1969 ist auch das Kind, dessen Eltern nicht miteinander verheiratet sind, mit seinem Vater und den väterlichen Vorfahren in gleicher Weise verwandt wie immer schon mit der Mutter und den mütterlichen Vorfahren. Allerdings sind die Wirkungen der Verwandtschaft hier auch weiterhin einzelnen Sonderregelungen unterworfen; die Diskussion um einen besonderen Begriff der „nichtehelichen Verwandtschaft“²⁷ ist aber mittlerweile obsolet. Die verwandtschaftliche Stellung als Vater oder Mutter kann durch Rechtsakt sowohl erworben als auch verloren werden²⁸.

10 b) **Verwandtschaft im weiteren Sinne.** Der Begriff der Verwandtschaft **im weiteren Sinne** ist der in der Überschrift des 2. Abschnitts vor § 1589 verwendete. Er umfasst neben der Blutsverwandtschaft auch die Schwägerschaft (§ 1590 – die keine Blutsverwandtschaft ist) und die Adoption (als die juristische Verwandtschaft, **Verwandtschaft im Rechtssinne**). Die Annahme als Kind führt seit dem AdoptG vom 2. Juli 1976 bei Minderjährigen zur vollen rechtlichen Stellung als eheliches Kind des oder der Annehmenden (sogenannte „Volladoption“ gemäß § 1754). Die bisherigen Verwandtschaftsverhältnisse erlöschen (§ 1755 Abs 1 Satz 1); das Kind wird mit dem Annehmenden und dessen Verwandten verwandt. Dagegen wird der als Kind angenommene Volljährige nur mit dem Annehmenden selbst verwandt (§ 1770 Abs 1); seine Verwandtschaft zur bisherigen Familie bleibt bestehen (§ 1770 Abs 2), soweit nicht die Voraussetzungen des § 1772 hinzutreten. Die Verwandtschaft im weiteren Sinne lässt sich demnach definieren als die durch Abstammung begründete Beziehung zwischen Personen einschließlich der dieser gleichgestellten Rechtsbeziehung aus der Annahme als Kind einerseits sowie der durch Ehe vermittelten, weitgehend rechtsfolgenlosen Schwägerschaft andererseits. Bei der sogenannten Verwandtenadoption etwa durch Großeltern, Onkel oder Tante (früher auch bei der – seit 1998 nicht mehr nötigen – Adoption des eigenen nichtehelichen Kindes durch den Vater oder die Mutter, § 1741 Abs 3 Satz 2 alte Fassung) können natürliche Verwandtschaftsverhältnisse durch rechtliche Verwandtschaftsbeziehungen überlagert, erweitert und umgestaltet sein, was trotz der Sonderregelung für die Verwandtenadoption im 2. und 3. Grade (§ 1756 Abs 1) zu einer gewissen „Verwirrung“ der Verwandtschaftsverhältnisse und Verschiebung der Verwandtschaftsgrade führen kann²⁹. Entsprechend kann durch Adoption des Stiefkindes die zwischen Stiefeltern und Stiefkindern bestehende Schwägerschaft zum rechtlichen Verwandtschaftsverhältnis aufgewertet werden und zu einer erweiterten Verwandtschaft führen³⁰.

11 c) **Der Verwandtschaftsbegriff des Gesetzes.** Wenn das **Gesetz** ansonsten im Text den Verwandtschaftsbegriff verwendet, so meint es damit regelmäßig die Verwandtschaft im eigentlichen Sinne (§ 1589). Dieser gilt nicht nur einheitlich für das BGB, sondern gemäß EGBGB Artikel 51 neue Fassung (entspricht EGBGB Artikel 33 alte Fassung) für die dort aufgezählten älteren Verfahrensgesetze (sogenannte Reichsjustizgesetze: VVG, ZPO, StPO, KO und AnfG) und ihre Substitute (InsO). Obwohl EGBGB Artikel 51 unmittelbar nur das Verhältnis zu den genann-

24 Die damit zusammenhängenden Fragen sind, weil diese Techniken häufig in bestehenden Ehen bzw feststehenden Partnerschaften angewendet werden, am jeweiligen Ort und nicht selbstständig, nämlich bei §§ 1591 und 1592 kommentiert.

25 Zum Verwandtschaftsbegriff des BGB Bausch FamRZ 1980, 413, 414 mwNachw.

26 Gernhuber/Coester-Waltjen § 4 Rz 21.

27 Bosh im Gutachten zum 44. DJT 1962, 61 ff, ders FamRZ 1970, 497, 501; Soergel¹¹ Vor 1589 Rz 7.

28 Dazu Holzhauser, FamRZ 1982, 109 ff, der jedoch § 1589 außer Acht lasse und deshalb die Bedeutung

der Vaterschaftsanerkennung und Vaterschaftsfeststellung als „begründendes“ Element der Verwandtschaft überbewerte; so Soergel¹¹ Vor 1589 Rz 7.

29 S hierzu Frank, Grenzen der Adoption, 1978, S 19 ff, 111 ff, 132 f, 182 ff.

30 Frank, Grenzen der Adoption, 1978, S 68 ff, 85 f, 95 ff; zu erbrechtlichen Konsequenzen der Verwandten- und Stiefkinderadoption s Schmitt-Kammler FamRZ 1978, 570 ff; zur rechtlichen Ausformung des Stiefelternverhältnisses außerhalb der Adoption Conradi FamRZ 1980, 103 ff.

ten früheren, nicht zu späteren Gesetzen betrifft³¹, gilt der Verwandtschaftsbegriff des BGB entsprechend auch für das gleichzeitig in Kraft getretene FGG³² und damit für dessen Nachfolger, das FamFG, sowie für jüngere Gesetze wie das BeurkG, soweit nicht in den einzelnen Gesetzen Sonderregelungen gelten oder deren Sinn und Zweck eine weitere oder engere Auslegung des Verwandtschaftsbegriffs erfordern³³.

d) **Der Verwandtschaftsbegriff im Rechtsverkehr.** Bei **rechtsgeschäftlichen Erklärungen**,¹² die die Worte Verwandtschaft oder Schwägerschaft enthalten, kommt es auf die **Auslegung** im Einzelfall an³⁴. Dabei können jedoch die §§ 1589, 1590 sowie die gesetzlichen Auslegungsregeln namentlich des Erbrechts gewisse Anhaltspunkte geben. Hat der Erblasser „seine Verwandten“ oder „nächsten Verwandten“ bedacht, so sind im Zweifel seine gesetzlichen Erben zur Zeit des Erbfalls gemeint (§ 2067 Satz 1). Für die Frage, ob damit auch Kinder zu Erben berufen sind, deren Eltern nicht miteinander verheiratet waren oder sind, ist für Erbfälle, die seit dem 1. Juli 1970 aber vor dem 1. Juli 1998 eingetreten sind, die Übergangsregel des NEhelG Artikel 12 § 10 zu beachten, so dass dann, wenn das Testament vor dem 1. Juli 1970 errichtet wurde und der (väterliche) Erblasser nach Inkrafttreten des NEhelG gestorben ist, die betreffenden Kinder (nur) mit ihrem Erbersatzanspruch (§ 1934a) mit bedacht sein können³⁵. Jedenfalls ist bei Neu-Testamenten von der Auslegung im Sinne einer Zuwendung nach dem jeweiligen gesetzlichen Muster auszugehen³⁶.

e) **Der Verwandtschaftsbegriff im Strafrecht.** Auch das materielle **Strafrecht** verwendet in¹³ StGB § 11 Abs 1 Nummer 1 a) die Worte Verwandtschaft und Schwägerschaft, um den Begriff des „Angehörigen“ zu definieren. Damit wird ebenfalls an den Sprachgebrauch des BGB angeknüpft und überdies in Übereinstimmung mit der auf die blutmäßige Abstammung abstellenden älteren Rechtsprechung³⁷ klargestellt, dass auch die Nichtehelichkeit Verwandtschaft begründet. Soweit die Adoption neue Verwandtschaftsverhältnisse begründet (§ 1754) und alte auflöst (§ 1755 Abs 1), stellt StGB § 11 Abs 1 Nummer 1 a) am Ende wiederum klar, dass die Angehörigeneigenschaft davon unberührt bleibt, das Adoptivkind mithin sowohl Angehöriger seiner leiblichen wie Adoptiveltern ist³⁸. Je nach dem Zweck der Norm kann jedoch auch hier der weitere Begriff der rechtlichen Verwandtschaft (so zB für das Antragserfordernis nach StGB § 230 Abs 1 Satz 2) oder eingeschränkt die „leibliche Verwandtschaft“ (so in StGB § 173) gemeint oder ausdrücklich das Verhältnis zum „leiblichen oder angenommenen Kind“ (so StGB § 174 Abs 1 Nummer 3)³⁹ umfasst sein.

2. **Verwandtschaftsrechtliche Beziehungen im weitesten Sinne.** Daneben verwenden die¹⁴ Gesetze noch **andere Begriffe**, um verwandtschaftliche Beziehungen im weitesten Sinne zu kennzeichnen. Allerdings sind sie oft nur unscharf, manchmal gar nicht definiert und weichen zudem in ihrer Bedeutung erheblich voneinander ab.

a) **Der Begriff des „Angehörigen“.** Der Begriff des **Angehörigen** ist in den einzelnen Gesetzen¹⁵ verschieden weit gefasst. Während StGB § 11 Abs 1 Nummer 1 ihn für das materielle Strafrecht eindeutig definiert (siehe oben Rz 13), ist zB der „Angehörige“ im Sinne der StPO § 114b im weitesten Sinne gemeint⁴⁰. Auch im BGB und in anderen Gesetzen greift der Angehörigenbegriff über den der Verwandtschaft und Schwägerschaft hinaus⁴¹. So kommt es für den „nahen Angehörigen“ im Sinne des § 530 nur auf das erkennbar nahe persönliche Verhältnis des Schenkers zu seinem Angehörigen an⁴². Auch der Begriff der „Familienangehörigen“ in § 563 und in § 1969 ist weiter („untechnisch“) zu verstehen und umfasst zB auch Stief- und Pflegekinder und bei § 1969 auch nichteheliche Lebensgefährten⁴³. Für VVG § 67 Abs 2 alte Fassung und für SGB X § 116 gilt das ebenfalls⁴⁴. Für die nichteheliche Lebensgemeinschaft wird aber auch vorgeschlagen, danach zu differenzieren, ob in der nichtehelichen Lebensgemeinschaft gemeinsame Kinder vorhanden sind (dann verklammern die Kinder die Lebensgefährten zu einer Familie und dann sind die Haftungsprivilegierungen anzuwenden) oder nicht⁴⁵. Den Begriff der „Familienangehörigen“ in VVG § 67 Abs 2 alte Fassung sah der BGH schon 1980 zu Recht auch erfüllt bei Kindern, die mit ihrem

31 S zu EG Art 33 aF Gaul FamRZ 1961, 500, 503; Staud¹²/Winkler EG Art 33 aF Rz 17.

32 BayObLGZ 1958, 159, 163 = Rpfleger 1958, 271.

33 S auch BVerwG FamRZ 1959, 215; BSG FamRZ 1960, 438 u dazu Gaul FamRZ 1961, 503; Soergel¹¹/Hartmann EG Art 33 aF Rz 3.

34 S etwa RG WarnR 1910 Nr 126 = JW 1910, 246; KG OLGE 4, 135.

35 S Böhm FamRZ 1972, 180, 182f; Lindacher FamRZ 1974, 345, 346f; Spellenberg FamRZ 1977, 185, 191 ff.

36 S zur Rechtslage nach dem NEhelG Lindacher aaO S 346; Spellenberg aaO S 193.

37 BGHSt 7, 245.

38 S dazu Schönke/Schröder/Eser, StGB²² § 11 Rz 6, 13.

39 S dazu BGH FamRZ 1981, 436 (mkritAnm Bosch).

40 KarlsruherKommentar-StPO/Graf, § 114b StPO Rz 4.

41 MünchKomm⁵/Seidel, § 1589 Rz 5.

42 MünchKomm/Koch, § 530 Rz 5f.

43 Nürnberg NZV 2009, 287; so schon Düsseldorf NJW 1983, 1566 = FamRZ 1983, 274f; Hk-BGB/Hoeren, § 1969 Rz 2; anders die Vorausf Vor § 1589 Rz 13.

44 Nürnberg NZV 2009, 287 (mNachw); Brandenburg NJW 2002, 1581; aA für SGB X § 116 BGHZ 102, 257; offen gelassen von BGH NJW 1980, 1468.

45 MünchKomm⁵/Seidel § 1589 Rz 5. Nürnberg NZV 2009, 287 lehnt diese Differenzierung ab.

leiblichen Vater seit Geburt wie Pflegekinder zusammenlebten, obwohl sie wegen § 1593 als eheliche Kinder des – zB seit langem unauffindbaren – Ehemanns der Mutter galten⁴⁶. Ferner beschränkt sich der Angehörigenbegriff in GG Artikel 104 Abs 4 nicht auf Verwandte und Verschwägerter im Sinne des BGB, sondern erfasst jede der verhafteten nahe stehende Person⁴⁷.

- 16** b) **Der Ausdruck „Abkömmling“.** Mit dem Ausdruck **Abkömmling** (siehe etwa §§ 1483 ff; 1606; §§ 1924 ff; 2057 a; 2069 f; 2107; 2303; 2309; 2316; 2338 a; 2349 f) meint das BGB dem allgemeinen Sprachgebrauch gemäß eine Person (Deszendente), die von der anderen abstammt. Diesen natürlichen Abstammungsbegriff hat der Gesetzgeber im Familien- und Erbrecht teilweise eingengt (so durch den durch das NEhelG aufgehobenen § 1589 Abs 2 alte Fassung), teilweise aber auch erweitert, so für das **angenommene Kind**, das in Gleichstellung mit den leiblichen Kindern zu den „Abkömmlingen im Rechtssinne“ zählt⁴⁸. So umfasst die Verwendung des Ausdrucks „Abkömmlinge“ in rechtsgeschäftlichen Erklärungen, namentlich in testamentarischen Verfügungen mangels abweichender Bestimmung auch Adoptivkinder⁴⁹. Bei Wegfall eines bedachten Abkömmlings sind mit „dessen Abkömmlingen“, die nach der Auslegungsregel des § 2069 als Ersatzerben berufen sind, „im Zweifel“ auch die minderjährigen (nicht die volljährigen⁵⁰) Adoptivkinder gemeint, da nach Einführung der Volladoption (§ 1754) die „Abkömmlinge des Abkömmlings“ auch mit dem Erblasser verwandt sind und in nach gesetzlicher Erbfolge zu Erben berufen sind. Entsprechendes galt für die Erstreckung der Legitimationswirkung auf „Abkömmlinge“ eines vor Eheschließung der Eltern verstorbenen Kindes gemäß § 1722 alte Fassung⁵¹. Ob nach NEhelG und KindRG auch **Kinder, deren Eltern nicht miteinander verheiratet sind**, zu den letztwillig eingesetzten „Abkömmlingen“ eines väterlichen Erblassers zählen können, ist für Altfälle⁵² (EGBGB Artikel 227 Abs 1) unter Berücksichtigung der Übergangsregel des NEhelG Artikel 12 § 10 und der Auslegungs- und Ergänzungsregeln des Erbrechts (§§ 2066 ff) nach den Umständen zu beurteilen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Aufhebung des § 1719 alte Fassung nicht zu einer Schlechterstellung von (seinerzeit: unehelichen) Kindern führen darf, deren Eltern erst nach dem 30. Juni 1998 (also nach dem Inkrafttreten des KindRG) die (bis dahin „legitimierende“) Ehe geschlossen haben⁵³. So kann zu den in einem vor dem 1. Juli 1970 errichteten Testament eingesetzten „Abkömmlingen“ bei Tod des Erblassers nach diesem Zeitpunkt gemäß der Ergänzungsnorm des § 2066 auch ein damals nichteheliches Kind mit seinem Erbersatzanspruch nach § 1934 a gehören⁵⁴. Das ist bei nach dem 1. Juli 1970 errichteten Verfügungen von Todes wegen für den Erbersatzanspruch durchgängig und bei nach dem 1. Juli 1998 errichteten Verfügungen von Todes wegen für die Erbeinsetzung generell anzunehmen, soweit keine Anhaltspunkte für eine anderen Erblasserwillen bestehen⁵⁵. Die Einschränkungen, die die ältere Rechtsprechung in Bezug auf nichteheliche Kinder (etwa im Rahmen der Ersatzerbenberufung nach §§ 2068 f) zu machen geneigt war⁵⁶, sind nicht mehr angezeigt.

- 17** Soweit das Gesetz auf **gemeinschaftliche Abkömmlinge** abstellt (so §§ 1483 ff für die fortgesetzte Gütergemeinschaft), gehören dazu neben den gemeinsamen leiblichen Abkömmlingen die gemeinsam adoptierten Kinder sowie die von einem Ehegatten adoptierten Kinder des anderen Ehegatten (§ 1754 Abs 1). Nicht dazu gehören die nichtehelichen Kinder eines Ehegatten als einseitige Abkömmlinge dieses Ehegatten⁵⁷. Seit dem KindRG gehören aber die nichtehelichen Abkömmlinge eines vorverstorbenen männlichen gemeinsamen Abkömmlings dazu⁵⁸, weil es darauf ankommt, ob die Abkömmlinge als Erben berufen sind. Ebenfalls dazu gehören schon immer die nichtehelichen Kinder eines vorverstorbenen weiblichen gemeinsamen Abkömmlings der Ehegatten.

- 18** c) **Der Begriff der „Familie“.** Einen legal definierten Rechtsbegriff der **Familie** kennt das BGB nicht, obwohl es den Ausdruck häufig verwendet (siehe §§ 549 Abs 2 Nummer 2; 574 Abs 1; 576 b Abs 1; 595 Abs 1; 1093 Abs 2; 1356 Abs 2; 1357 Abs 1; 1360; 1360 a; 1360 b; 1420; 1666 a; 1748 Abs 3; 1749 Abs 1; 1786 Abs 1 Nummer 1; 1801 Abs 2; 2047 Abs 2; 2331 a Abs 1). Auch andere Gesetze gehen vom Begriff der „Familie“ aus, so zB ZPO §§ 181 Abs 1, 621 ff, 759, 811, 885 Abs 2; GVG § 23 b und zahlreiche Vorschriften des öffentlichen Rechts. Eine Begriffs-

46 BGH FamRZ 1980, 548 = NJW 1980, 1468.

47 Maunz/Dürig-GG/Dürig, Art 104 Rz. 43.

48 Soergel § 2068 Rz 11; MünchKomm/Leipold § 2068 Rz 3; Staud/Otte § 2068 Rz 8. S. dazu näher Bausch FamRZ 1980, 413, 414 f.

49 BayObLG NJW 1960, 965 f; Frankfurt OLGZ 1972, 120, 123 f; einschränkend Bausch FamRZ 1980, 413, 417: nur wenn der mutmaßliche Wille des Testators auch auf mögliche Adoptivkinder gerichtet ist.

50 Hierzu Stuttgart FamRZ 1981, 818; BayObLG FamRZ 1985, 426, 428.

51 Bausch FamRZ 1980, 413, 414 Fn 44.

52 Etwa KG DrZ 1996, 213 f; BayObLG DNotZ 1994, 404 ff. Zu „Altfällen“ Jenckel/Peschel-Gutzeit FuR 1996, 129.

53 BVerfG NJW 2009, 1065, 1066.

54 Soergel/Loritz § 2066 Rz 17.

55 Soergel/Loritz § 2068 Rz 10; MünchKomm/Leipold § 2068 Rz 3; Staud/Otte § 2068 Rz 7.

56 BayObLG FamRZ 1974, 384, 386.

57 BGHZ 63, 35, 39 f = NJW 1974, 1764, 1765.

58 Anders für die Rechtslage vor dem KindRG Stuttgart Rpfleger 1975, 433 = JR 1976, 196 mAnm Bökelmann; LG Heilbronn ZblJR 1975, 315.